



Vom Wikingerhelm bis zum Frack: Die „Chorreichen Sechs“ sind auch kleidertechisch immer wieder für eine Überraschung gut.

Foto: Sabine Ackermann

# Temporeich und feinsinnig

## „Chorreiche Sechs“ mit Jubiläumsprogramm im Uhinger Uditorium

**Wie machen sie das nur? Sie haben weder Noten noch einen Dirigenten. Mit nichts als der menschlichen Stimme servieren die Chorreichen Sechs über 100 Minuten ein Vier-Sterne-Menü mit sehr vielen Gängen.**

SABINE ACKERMANN

**Uhingen.** Wie die sechs „Jungs“ noch langmählig „Oft im Kreise der Lieben“ ihre Ständchen vortrugen, konnten die Zuschauer anhand eines Films gleich zu Beginn sehen und hören. Sind zwanzig Jahre später die Haare um einiges kürzer, ist dafür ihr ohnehin schon abwechslungsreiches Programm nochmals um einige gesangliche Highlights gewachsen. Gutgelaunt präsentierte das Sextett im Uditorium einen mu-

sikalischen Leckerbissen, auf den quasi die ganze Familie Appetit hatte. Altbewährtes wie die Klassiker „Mein kleiner grüner Kaktus“, „Wickie“, „Biene Maya“, flotte Polkas oder die rasante Fahrt auf dem „Highway to hell“ von „Soulman“ Bernd Carle wechselten mit brandneuen Arrangements ab. Und diese konnten unterschiedlicher nicht sein. Mit „Celebration“, „Hey Jude“, „Jumping Jack Flash“ ist für die Sänger nicht nur „Der Mond aufgegangen“, sondern zudem ein weiteres Licht bei der Auswahl ihrer aktuellen Titel. Besonders viel Beifall spendeten die rund 500 Zuschauer für den „Kommissar“ sowie bei der beeindruckenden „Jeanny“. Spätestens als die Chorreichen Sechs verewegen wie „Ghostriders in the Sky“ im fiktiven „Bonanza“ durch den „Ring of Fire“ ritten, hatte mit der Countrymusic ein weiteres belieb-

tes Genre Einzug erhalten. Doch nicht nur der Mut zu unkonventionellen Stücken, auch wie diese Stücke von Bernd und Peter Carle, Rolf-Peter Kielkopf, Gregor Kissling, Markus Mollenkopf und Armin Walter interpretiert werden, lässt keinen Zweifel aufkommen an der Fertigkeit im Umgang mit ihrem Werkzeug: der Stimme.

Immer wieder huscht ein Schmunzeln über die Gesichter der Besucher, und bei all den vielen „pam pam pams, tara poms, dieng deng dings, bumquas oder pa pa du dus“ verwandeln sie sich sogar in lachende Mienen, was der wohl-dosierten Komik der Sänger zuzuschreiben ist. Und dass die Chorreichen Sechs recht gern auf der Bühne stehen, beweisen die schelmischen Blicke untereinander. Bis auf eine Stimmgabel, wenigen Requisiten sowie Tontechniker Wolf-

gang Riedel benötigt das Sextett nichts, nur das Menuett von Luigi Boccherini musste wegen der schweren „Instrumente“ mal eben im Sitzen vorgetragen werden.

Lateinisch – pah, auch kein Problem für die A-cappella-Profis. Dank „Chumi, chumi carambolagis ferrari destructus – chumi, chumi grand pix locus – dita lolita mattheus rex coitus interruptus“, weiß das Publikum wie es im alten Rom so zugging.

Keinesfalls bereut haben Helga und Helmut Rapp aus Albershausen ihre spontane Idee zum Konzert zu kommen. „Unsere Tochter Christine aus Stuttgart ist gerade hier und da sind wir einfach mal auf gut Glück losgezogen und haben tatsächlich noch drei zurückgegebene Karten in der ersten Reihe erhalten“, freuen sich alle drei über den fantastischen Abend.